

## Singgedichte von Ludwig Fulda

Die herbeste Pein, der tiefste Verdruss,  
Sie können inmitten der Folter uns laben:  
Es ist ein auserles'ner Genuss,  
So recht mit sich selber Mitleid zu haben.

(Der Missgünstige)

Verdienste, Ruhm, Talent  
Schau' ich mit Neide;  
Nur wer die Scheelsucht kennt,  
Weiss, was ich leide.

Ein feuriges Schlachtross? Vergangene Zeiten!  
Nein, Freund, wer heut zu siegen begehrt,  
Der muss auf einem Principe reiten:  
Ein Königreich für ein Steckenspferd!

Das Leben wär' ein schöner Besitz,  
Wenn man nicht täglich ein bisschen stürbe:  
Die Eichen spaltet nur selten der Blitz;  
Sie werden allmählich morsch und müde.

Einst gab es einen kühnen Harn;  
Ein majestätisch Flügelpaar  
Nannt' er sein eigen.  
Jedoch aus grossem Ungeschick  
Brach er sich leider das Genick  
Beim Treppensteigen.

Wahr sei die Wirklichkeit allein?  
Wer sie mit falschem Glanz umsäume,  
Der müsse stets ein Lügner sein?  
Erlügen wir denn unsre Träume?

Ein fester Kerker ist unser Ich:  
Noch Keinen gab es, der ihm entwich;  
Doch Mancher grübelt Tag für Tag,  
Wie er daraus entschlüpfen mag,  
Indess er den Raum, der ihm gegönnt,  
Mit heiteren Schritten durchmessen könnt'.

Mal Einer frisch sein Liedchen gesungen, —  
Drauf sprachen die sämtlichen Weisheitsvollen,  
Die Sache sei ganz und gar misslungen;  
Denn eigentlich hab' er pfeifen wollen.

O schrecklicher Cretinismus!  
Alltäglich ein neuer -ismus,  
Mit schwülstigem Pleonasmus  
Verdeckend geist'gen Marasmus.  
Und doch, was hilft es? Am Schluss muss  
Ausschlüpfen ein ridiculus mus.

Ganz ohne Lärm und Wind  
Geschieht es selten,  
Dass Leute, die etwas sind,  
Auch etwas gelten.

### Tahiti!

Koriva war schön und eine wirkliche Häuptlingsstocher, denn sie trug die Abtrossfeder im schwarzen Haar und ließ sich im stierlich geschnittenen Canoe auf den blauen Fluthen wiegen, während die anderen Mädchen fischen und mühsam die schweren Netze einschießen mußten. Draußen an den Korallenriffen donnerte die Brandung, der weiße Wind trug schneeige Flocken herüber und sie zitterten auf den goldbraunen Brüsten Korivas, wie weiße Blüthen am Tangastrauch. Koriva sah hinaus auf die weite See, dorthin, wo Himmel und Meer sich küßten, und räunte; die Händchen plätscherten im kühlen Wasser, blingende Fischechen sprangen erschreckt empor und fielen wie silberne Perlen zurück in die schimmernde Fläche — Koriva räunte:

„Heut' früh war das fremde Schiff mit den großen weißen Segeln wieder gen Norden gefahren und mit ihm der blaße, schlankte Offizier. Wie seltsam er sprach! Nicht wie die Männer ihres Volkes in weichen Kehllauten, es klang so näselnd! Und warum drückte er die Lippen auf die Koriva's? Ob das Sitte ist dort oben in den kalten Ländern, von wo die blaffen Männer kommen? Und wie er die rötlichen Wangen streichelte und lächelte über die blauen, feinen Linien! Aber er war hübsch und so freundlich! Und Koriva ließ mit ihm unter den Lianen dahin, ließ sich fangen und wehete nicht den Händen, die ihren blühenden Leib umfaßten. Sie steckte brennendrothe Blüthen an die goldschimmernde Uniform und spielte mit den silbernen Schnüren. Und dann kam die Nacht, die warme flüsternde Nacht Tahitis. Draußen glänzten die Lichter der Fregatte, die Brandung donnerte heran, Palmen regten leise die großen Köpfe und am Strande saßen Koriva und der fremdling. Der Mond warf ein silbernes Band auf die dunklen Fluthen und sank tiefer und tiefer, bis das Meer mit schwarzer Linie die glänzende Scheibe abschneidte. Jetzt bligte nur noch ein schmaler Rand und dann ward es ganz dunkel und still. Der fremde Offizier flüsterte, Koriva verstand nicht die näselnden Laute, aber sie verstand die Sprache der zärtlichen Liebesjungen und der leisen, schnellen Athemzüge. Und die Nacht war so duftig, so warm und weich.“

„Nun war er fort, schön weit fort. Und Koriva räunte im leise sich hebenden Canoe und blickte hinaus dorthin, wo Himmel und Meer sich küßten. Eine warme klare Perle fiel auf die goldbraunen Brüste, und die Scharlachblüthen im schwarzen Haar welkten —“

„Tadellose Weiber, da unten in Tahiti, kann ich Ihnen sagen. Gestalten, wie die Venus des — na, wie heißt der Mensch denn noch?“ Und der Sprecher nippte am guten Abtint des Café de Noche.

„Na, da waren Sie wohl kein Kostverächter, was? Erzählen Sie mal!“ rief ein junger Lieutenant mit großen lusternen Augen.

Sein Kamerad nickte. „Famoses Weib, Kariri hieß sie. Häuptlingsstochter glaub' ich, jedenfalls was Besseres — Donnerwetter, halb fünf, ich muß zum Dienst, Adieu, meine Herren!“

Kurt Kamlah.



### Ein Liebesbrief von „Fancy“

Von Multatuli

„Ja, Haare habe ich wohl, aber ich wohne . . . nein, ich wohne nicht. Meine Eltern wohnen und ich bei ihnen. Bitte, frankiere Deine Briefe in Zukunft. Ich bin manchmal ein wenig schlecht bei Kasse, und Du wirst begreifen, dass bei unserer Einnahme keine Extra Gelder für Porto zu Liebesbriefen bewilligt werden können. Man will auch nicht, dass ich mit einem verheiratheten Manne korrespondire. Alle Welt weiß, dass Du verheirathet bist. Auch sagt man, Du habest noch eine andere Frau — in Amerika, glaube



Anner (Baden).

Durch der engen Lebenssorgen Schranke  
Hält der Tag den muth'gen Geist umstellt;

Aber freier schwingt sich der Gedanke,  
Deckt Dein Mantel die verkühlte Welt.  
(A. v. Platen: „An die Nacht.“)



Hyde Park

Itchner (München-Zürich).

ich — ist das wahr? Ein Jeder sagt es. Ein Jeder ist böse auf Dich. Ein Jeder erklärt Dich für einen elenden Menschen. Aber ich habe Dich sehr lieb, und während „ein Jeder“ dabei ist, Dich schlecht zu machen, denke ich immer an den Jäger im Liede:

„Wengleich verspottet und verschmäht,  
Hab' ich um seine Lieb' gefeilt.“

Jenen Jäger findet „ein Jeder“ nett. Aber nur, weil die Geschichte in einem Buch gedruckt ist, Sonst gefiele er ihnen gewiss nicht!

Ich glaube, dass „ein Jeder“ Dich auch sehr nett finden würde, wenn Du blos in einem Buche ständest, und im Uebrigen das grosse Verdienst hättest, todt zu sein. Nun geht die Geschichte sehr schwer, das kannst Du Dir denken.

Ich habe Unterricht in der Grammatik und vaterländischen Geschichte. Erstere lehrt mich nichts, während ich aus der andern ersehe, dass man überall die Partel der beiden de Witte nimmt, die einmal ermordet worden sind. Das kostet nichts. Aber wenn sie noch lebten, müsste man am Ende die Hände für sie rühren, und das wäre zu un bequem! Darum finde ich es für Dich ebenso richtig, dass Du bis nach Deinem Tode wartest. Ich aber will Dich vor jener Zeit lieb haben, und wenn man 's mir auch noch so schwer macht. Sage mir, was Du nach Deinem Tode zu thun gedenkst und ob ich das für Dich thun kann? Ich warte sehnsüchtig auf Deine Antwort.

Sage mir, Hamlet, soll ich in ein Kloster gehen wie Ophelia? Soll ich Unterricht in

der Grammatik ertheilen? Kann ich vollenden, was Du unvollendet liessst? Was kann ich für Dich thun?

Ich schreibe eine hübsche Handschrift, wie Du siehst. Und dann kann ich auch fechten und schwimmen: aber das braucht man ja so selten!

Ich habe wenig und weiss wenig, aber was ich bin, kann oder besitze, das gebe ich Dir. Viel ist's nicht . . . .

Aber ja . . . . ich habe Geist, Gemüth und Energie . . . . Kannst Du davon etwas brauchen? —

(Aus dem Holländischen von E. Otten.)



### Die Sippe

Wie sie liebevoll uns quälen,  
Wie sie mit der reinsten Güte  
Asche streu'n auf jede Blüthe,  
Diese frommen Katzenseelen!

Wie sie unser Glück beklagen,  
Wie sie trösten, wenn wir leiden,  
Aber auch den Schmerz uns neiden,  
Weil wir ihn gemeinsam tragen!

Niemals haben sie empfunden  
Höchsten Jubel unter Thränen.  
Was sie fühlen und ersehnen,  
Ist an's knappe Maß gebunden.

Doch das Blut in unseren Wangen  
Wallt noch feurig, und wir wollen  
Aus dem Kelch, dem übervollen,  
Leben oder Tod empfangen. —

Paul Althoff.

### Gedanken von Seno

Wie schlecht verwallt mancher Mann seine  
Frau: Ost bringt er nur ihre Miltgift durch,  
aber wie viele auch ihr ganzes Miltgebrachtes.

Das Gehen leunt das Kind durch Gehen,  
nicht aus Büchern. Durch Ermüdungen und  
Stürze wächst Kraft und Sicherheit und —  
Luft. Kaum das es stehen kann, will es  
gehen, kaum kann es gehen, will es springen  
— nein, es will nur stehen, um zu gehen,  
— gehen, um zu hüpfen, und vor dem Fliegen  
hält wenigstens sein Wunsch nicht inne.

Die Wildnis macht einst den Menschen  
zahn, die Zahnheit ihn heute wieder wild.  
Aber es ist eine merkwürdige Wildheit und  
wird eine merkwürdige Bändigung erleben.

# Französisches Volkslied

In meines Vaters Garten —  
Blühe mein Herz, blühe auf —  
In meines Vaters Garten  
Stand ein stehender Apfelbaum,  
Süßer Traum — süßer Traum —  
Stand ein stehender Apfelbaum.

Drei blonde Königstöchter —  
Blühe mein Herz, blühe auf —  
Drei wunderschöne Mädchen  
Schlafen unter dem Apfelbaum —  
Süßer Traum — süßer Traum —  
Schlafen unter dem Apfelbaum.

Die allzüngste feine —  
Blühe mein Herz, blühe auf —  
Die allzüngste, feine —  
Blinzelle und erwachte kaum —  
Süßer Traum — süßer Traum —  
Blinzelle und erwachte kaum.

Die zweite fuhr sich über's Haar —  
Blühe mein Herz, blühe auf —  
Die zweite fuhr sich über's Haar,  
Sah den roten Morgenbaum. —  
Süßer Traum — süßer Traum —  
Sah den roten Morgenbaum.

Sie sprach, hört Ihr die Trommel nicht  
Blühe mein Herz, blühe auf —  
Sie sprach, hört Ihr die Trommel nicht  
Soll durch den dämmernden Raum —  
Süßer Traum — süßer Traum —  
Soll durch den dämmernden Raum.

Mein Liebster zieht zum Kampf hinaus,  
Blühe mein Herz, blühe auf —  
Mein Liebster zieht zum Kampf hinaus,  
Küßt mir als Sieger des Kleides Saum —  
Süßer Traum — süßer Traum —  
Küßt mir als Sieger des Kleides Saum.

Die Dritte sprach und sprach so leis —  
Blühe mein Herz, blühe auf —  
Die Dritte sprach, sie sprach so leis:  
Ich küsse dem Liebsten des Kleides Saum!  
Süßer Traum — süßer Traum —  
Ich küsse dem Liebsten des Kleides Saum!

In meines Vaters Garten —  
Blühe mein Herz, blühe auf —  
In meines Vaters Garten  
Steht ein sonniger Apfelbaum —  
Süßer Traum — süßer Traum —  
Steht ein sonniger Apfelbaum!

Otto Erich Dartleben.



## Die Welt als Pedal und Lenkstange

Eine rationalistische Philosophie

Gewidmet den Mitgliedern des Damen-Radfahrereins „Kallipygos“

Niemand zweifelt heute mehr, daß die Thiere denken können und daß auch diese Fähigkeit wie die des Essens und Crinkens uns mit ihnen gemeinsam ist. Wie es aber Vorking und Würde des Menschen ist, zu viel zu essen und zu trinken, so zeichnet ihn auch das wunderbare Vermögen aus, daß er zu viel denken kann. Ob es viele Menschen gibt, die viel denken, wage ich nicht zu entscheiden; ganz bestimmt aber gibt es einige, die zu viel denken. Man nennt sie Philosophen.

Wenn es nun in der Welt immer bloß vernünftig zuginge, daß sie, wie von Bewußtsein erhellt, der Schönheit ihrer Ziele und Erfüllungen entgegenwüchse, dann hätten die Philosophen wenig zu thun; auch wenn sie immer bloß vernünftig wüßten und sinn- und herzog ihren Mechanismus von einem ganz gleichgültigen Punkte zu einem andern ganz gleichgültigen fortrollte — so wären die Philosophenhöpfe hart genug, um sich an ihr nicht zu zerbrechen. Das Wunderliche ist aber, daß die Welt weder ganz vernünftig noch ganz unvernünftig ist. Nun wissen wir zwar sehr gut, wie wir es machen, theils vernünftig theils unvernünftig zu sein, und daß wir leider in beiden Fällen immer einer und derselbe sind. Aber daß die ganze Welt einerseits Stoff und andererseits Geist ist, blinde Kraft und sehender Sinn, und dennoch eine und dieselbe — das wollen die Philosophen verständlich machen, nachdem sie es erst unverständlich gemacht haben.

Aber erst jetzt kann das gelingen. Wohl haben die Pythagoras behauptet, alle Dinge hätten die Kraft ihres Bewegens aus einem blinden Willen, der immer nur dränge und stieße, ihre Form und Lenkung aber von der Weltvernunft, die zwar an sich ohnmächtig ist, aber Bedeutung dadurch erhält, daß sie manchmal — nicht immer — den Willen ihr zu folgen bestimmt. Niemals indeß konnten sie ein Ding außerhalb des Menschen aufweisen, an dem die Einheit dieser Elemente sichtbar würde — bis endlich die Entwicklung der Welt zum Zweirad gelangt war. Hier konnte man es nun mit Händen greifen und begreifen, ja, man konnte es sogar besitzen: der blinde, aber kraftvolle, alle Bewegung erzeugende Wille in den Pedalen, die Vernunft, die lenkende, zielstrebende, aber, ach, nicht immer durchgreifende, in der Lenkstange! Und beides endlich in einem Wesen zu gleichen Rechten vereint! Nun erst begreifen wir den vorwegnehmenden Teufel, der den Menschen einen Mikrokosmos nennt: denn nun kann er ja das Bild des Weltseins verwirklichen, an einem Wesen außerhalb seiner, das ihm doch innigst, von ihm beherrscht und ihn beherrschend, verbunden ist, objektiviert sich die transcendente Einheit der mechanischen,

dumppen Kraft der Welpedale und der sicheren, bewußten, im Lichtreich des Zieles und Zweckes bewegten Willenslenkung. So ahnte es der Große: „Am farbigen Radfranz haben wir das Leben!“

So ist denn der Bann der Erscheinung durchbrochen, von dem noch ein Kant glaubte, daß er uns für immer von dem Ding-an-sich der-Welt trennte, und leuchtend ragen an unzähligen Punkten die geheimsten Kräfte des Seins in die Sichtbarkeit hinein. Was ist denn die Formel, nach der die Welt sich bewegt, sich entwickelt? Ist sie nicht ein ewiges Fortschreiten, das doch die gleichen Formen stetig wiederholt? Ist sie nicht ein ewiges Wiederholen, das dennoch in's Unendliche sich fortentwickelt? Verbindet sie nicht das Sich-in-Sich-Schließen des Kreises mit dem grenzenlosen Verlauf der geraden Linie? Das ist nun kein unerwiesener Traum verfolgten Denkens mehr, sondern zu der greifbaren Wahrheit des Rades verfortert. Wenn die Pedale sich drehen, jeder Punkt unermüdt in seine Anfangslage zurückkehrt und dennoch das Ganze sich fortbewegt — wenn das Fort-eilen durch immer neue Punkte, in's Unbestimmbare, dennoch von der Wiederholung unabänderlicher Bewegung getragen wird — ist das also nicht die Sichtbarkeit der geheimsten Kraft, der letztergreifbaren Form alles Seins? Und es zeigt, wie der tiefste Grund der Wirklichkeit auch die Auflösung der Disharmonien enthält, an denen ihre Erscheinung krankt. Alles in ihr bewegt sich durch Ungleichmäßigkeit. Nur weil das Kalte neben dem Warmen liegt, gleichen sich beide aus, nur weil die chemischen Stoffe verschieden sind, streben sie zu neuen Mischungen ineinander, nur weil

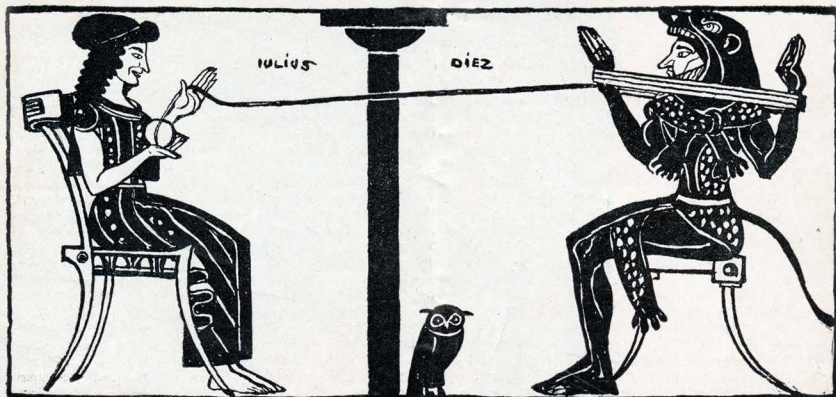
ihr Welt sich hebt und senkt, fließen die Flüsse, nur weil die Menschen einander ungleich sind, erschließen sie die Welt mit ihrem Zueinander- und Voneinander-Streben. Das Rad allein bewegt sich, weil es im Gleichgewicht ist. Es belehrt uns, daß jenes Gleichgewichts der Bewegung und Entwicklung an die Ungleichmäßigkeit der Elemente, an die Schwüchlichkeit nach einem immer wieder verschobenen Gleichgewicht, nicht das letzte Wort des Seins ist, sondern nur die Unvollkommenheit vorbereitender Erscheinung. Nur so lange durfte diese uns ängstigen, bis der tiefe Grund der Dinge das Rad gearb. das nun endlich alles Streben und Bewegen, segnend und verhöhnend, an die Schönheit des Gleichgewichtes bindet. Und wenn wir nun an den Fortschritt der Weltentwicklung glauben — wie dann immer mehr tote Materie organische Form annimmt, Bewußtsein und Vergeltung immer mehr die Organismen ergreift, der Sinn und Geist der Dinge immer mehr Herr über die Unvernunft des Stoffes wird — so ist nun endlich die Richtung des Fortschritts gedeutet, den wir bisher nur insinuitiv gefühlt, ohne sein Ziel zu kennen. Es hat nämlich ein großer Philosoph vor ein paar hundert Jahren behauptet, Gott habe der Welt ein für alle Mal ein bestimmtes Maß von Bewegung verliehen, mit der sie nun haushalten müsse, ohne sie zu vermehren oder zu verringern, die Bewegung die ein Wesen abgebe, müsse ein anderes aufnehmen, und so gäbe es nicht in der Summe der Bewegungen, sondern nur unter ihren Trägern einen Wechsel. Da nun aber immer mehr geradelt wird, im vorigen Jahr mehr, als vor zwei Jahren, in diesem Jahr mehr, als im vorigen Jahr, so muß bei der Fortsetzung dieser Entwicklung ins Unendliche schließlich alle Bewegung der Welt an das Rad abgegeben werden, es muß allein als der Träger aller Bewegungen übrig bleiben: Die Planeten radeln um die Sonne, die Atome im chemischen Molekül radeln um einander, die Königsstraßen radeln durch die Materie. Damit ist die Mannigfaltigkeit der Formen, in die die von Gott der Welt verliehene Bewegung auseinandergegangen ist, wieder zur Einheit veröhrt, der höchste Punkt der Weltentwicklung hat alle Vorstadien in sich verjüngt und die unmittelbare Offenbarung des Dinges an sich hat sich die Erscheinung unterworfen, die bisher nur stammelnd und tastend die Erlösung zu ihrem eigenen reinsten Sein suchte.

Bis in alle Einzelheit des Schicksals hinein zeigt sich das Rad als die Einheit aller Gegenätze. Am Ausgang des Mittelalters lehrt ein steifnerviger Philosoph, daß Gott die coincidentia oppositorum sei, das Wesen, in dem die Gegenätze zu



E. C. 13

E. Ewerbeck (München).



Electritätskarte, zum „Fest in Arkadien“.

Herkules und Omphale

Julius Dier (München).

fammenfallen. Und nun, wenn zwei Räder aus entgegengesetzten Richtungen zusammenprallen, ist das nicht die Sichtbarkeit jener coincidentia oppositorum? Denn sie fallen zu sammen. —

Und damit ist der Uebergang zu dem ethischen Theil des Systems gegeben. Die Veröhnung der Weltgegensätze würde doch nur eine oberflächliche und charakterlose Verhöhnung bedeuten, wenn damit das Böse, die negativen Werthe des Lebens hinweg eskamottirt sein sollten; würde selbst am Rade die Eaterne leuchten können, wenn es kein Dunkel gäbe? Gerade daß dem Rade fortwährend der Fall droht, ja, daß es nur durch ununterbrochene Vorwärtsbewegung dem sonst unvermeidlichen Fall entgeht, das zeigt nicht nur, wie nahe die Reize des Lebens dem Sündenfall benachbart sind — ist denn Eva nicht unsterblich? — sondern auch, daß nichts anderes als stetes Vorwärtsstreben uns vor dem Fall rettet; das ist es, was sichte meinte, als er die Trägheit als das radikale Böse im Menschen bezeichnete. Ein Moment des Stillstehens, eine Unterbrechung der Bewegung — und der Fall ist geschehen. Aber wie es uns so in die Tiefen des Ethischen versenkt, hebt uns das Rad in seine Höhen, in die Höhe der Herrernatur, die ihren Glanz an der Niedrigkeit der Vielzu-Vielen schärft. Denn nach Rahe heilt die Heerde der Sklavennaturen, zu Boden geworden, weil der Fahrer zum Ueberfahrer aufwächst. — Was die Philosophie bisher vergebens gesucht hat: Die Einheit des Seins und des Sollens — ist nun entdeckt; die Kräfte der Wirklichkeit und die Werthe unseres Willens haben endlich im Rade ihren Treffpunkt gefunden.

Aber es genügt nicht, daß dies alles so sei; es muß auch erkannt werden. In der Einheit des Geistes muß die Einheit sich abspiegeln, zu der die Dinge sich im Rade zusammengefunden haben. Das aber ist dem gewöhnlichen Denken ver sagt. Darum sagt

der Schüler, als ihm Mephisto seine tiefste Weisheit enthüllt: „Mir wird von alle dem so dumm, als ging mir ein Rad im Kopfe heram.“ Das ist die Anzulänglichlichkeit des Geistes, das Absolute außer sich zu ergreifen. Er fühlt es wohl in sich, als den Grund seines eigenen Seins, der in solchen Stunden intellektueller Erregung und Bewegtheit in Schwingung geräth, aber es bleibt in ihm, er vermag nicht in der sinnlichen Erscheinung das Ewige zu schauen. Aber dennoch führt uns auch hier die endlich errungene Absolutheit des Rades über die Unvollkommenheit hinaus, die bisher die Tragödie aller Philosophie bildete: Daß allein die Erfahrung uns sichere Erkenntniß gibt und daß sie doch das Absolute nicht in ihre Formen aufnehmen kann. Denn seit wir das Rad haben und wissen, was es bedeutet, ist uns endlich gegeben, das Absolute zu erfahren. L. B.



Jul. Dier.

### Das erlösende Wort

Ich hatte mich wirklich für andre gemüht;  
Viel Arbeit und Aergern war mir erbliht.  
Ich kämpfte und schüttete um's Gelingen —  
Mir soll's und konnt's keinen Vortheil bringen.

Da kommt so'n Mensch, den Gott in die Welt  
Als Stativ für'n Naströpfel hingestellt,  
Und sagt ganz frech hinter meinem Rücken:  
Ich wolle mich nur mit Lorbeeren schmücken.

Zwar dumm war's, doch auch niederrüchig;  
Drei Tag' lang war mir's im Herzen nächtig.  
Am vierten aber, da fiel mir's ein:  
„Der Kerl ist ein Gesinnungsschwein.“

„Gesinnungsschwein! Famos! Famos!  
Gleich war ich allen Kummer los.  
Muse, hab' Dank für das hehre Wort!  
Ich pfeif' mir ein Lied und wirkte fort.

OTTO ERNST.



### Die hartherzige Milli

Milli, was ich für Dich fühle,  
Fühl es halb nur so für mich;  
Doch in Deiner Steuereinfühle,  
Mädchen, wie erwärm' ich Dich?

Wenn mich auf umfärmten Wegen,  
Winterhauer über mir,  
Allem Glück und Schmerz entgegen,  
Liebe treibt und treibt zu Dir —

Nur ein Lächeln voller Güte,  
Warmes Wort und Druck der Hand,  
Und ich arme Frühlingsblüthe,  
Und in Rosen steht das Land.

Doch ein Lächeln, wo sie selten!  
Ländnerdruck und Gruß wie Fühl!  
Kann mein Herz Dir gar nichts gelten?  
Ach, ein Stein hat mehr Gefühl.

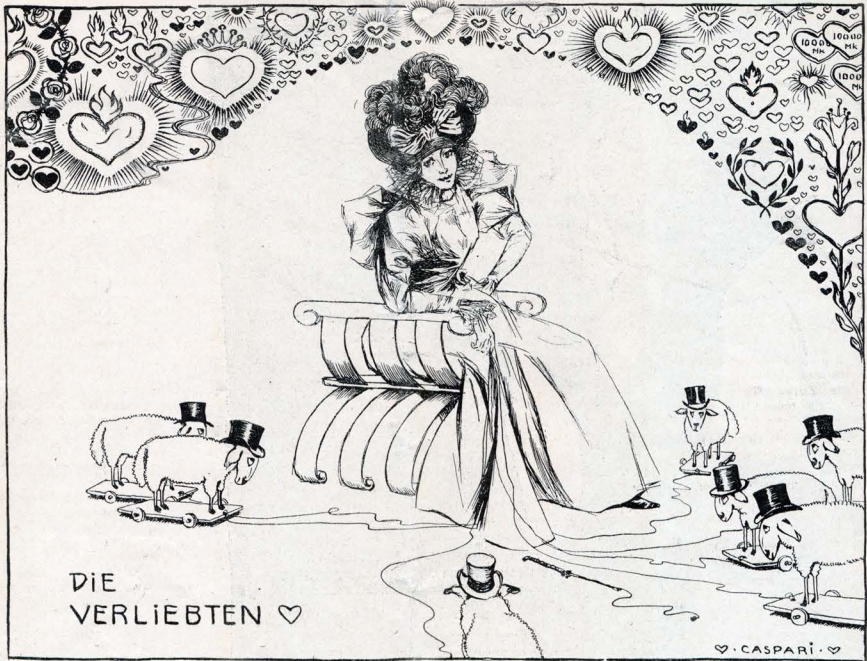
Gustav Falta.



Drei gegen Einen!

Rudolf Wike (München).





DIE  
VERLIEBTEN ♡

♡ CASPARI ♡

### Der sechste Sinn

Melodie: ad libitum.

Ein neuer Festkantus für Bio-, Physio-, Psycho- und andere Logen.

Schon wieder füll' ich meinen Zumpfen  
Mit stürmischem Begeißrungs-Sekt,  
Um mich gehörig vollzupumpen:  
Es ward der sechste Sinn entdeckt!

Der sechste Sinn zu dem der Nase,  
Der Ohren und des Augenlichts,  
Des Fühlens und Geschmacks beim Fraße —  
Es ist der Sinn des Gleichgewichts!

Der Sinn, der uns beim Wandeln g'rad hält  
Und uns im Dunkeln orientiert,  
Der macht, daß schön sich der Soldat hält,  
Und sich der Reiter nicht blamiert.

Der Sinn, der unsre Alpinisten  
Bewahrt vor einem Sturz in's  
Thal,

Und der dem Velocipedisten  
Faßt wichtiger, als sein Pedal;

Bei dessen plötzlichem Erlöschen  
Ein Jeder totkelt, ganz travers,  
Wie man es ausprobirt an  
fedtschen,  
Karnifeln und dem Schwein des  
Meer's.

Der Sinn, in der Ermanglung dessen  
Der Mensch ein flüglisches Gewächs,  
Du dämlich, um allein zu essen —  
Ja, dieser Sinn ist No. 6!

Und wißt Ihr, wo der sechste Sinn sitzt?  
O, die Entdeckung ist curios!  
Das Labyrinth ist's, wo er drin sitzt  
Im Mittelehr und gar nicht groß!

Es schwimmen dort in einem Serum,  
Als ihrem Lebenslement,  
Ganz Kleine Streinchen hin- und herum,  
Die man die Oestlihen nennt.

Und wenn wir uns zur Seite werfen  
Bei einem ungeschickten Schritt,  
So tippen sie an einen Nerven  
Und theilen ihm die Schwantung mit.

Kann es noch Zweifel unterliegen,  
Daß man den sechsten Sinn jetzt weiß?  
Doch, Brüder! Das heraus zu kriegen.  
Das beaufte sehr viel fauen Schweiß!

Und darum fällt heut unerbrossen  
Der Sänger in sein Saitenspiel  
Und preist den schlauen Zeitgenossen,  
Der auf den sechsten Sinn verfiel.

Ich nenn' Euch jubelnd seinen Namen,  
Denn der ist deutsch, d'rauf bin  
ich stolz;  
Der forscher, meine Herrn und Damen,  
Er heißt Professor Doktor Goltz.

Und darum trin' ich, wohl  
verstanden! —  
Solange, bis ich knalle bin,  
Bis mir der sechste Sinn abhanden  
Gekommen — auf den sechsten Sinn!  
Biedermeier mit ei.



Jul. Dietz.

## Was halten Sie für das grösste Unglück?

Im Folgenden geben wir das Ergebnis einer bei zahlreichen namhaften und namenlosen Persönlichkeiten der verschiedensten Berufsklassen veranstalteten Umfrage wieder, welche die Frage ventilirte: „Was hielten oder was halten Sie für das grösste Unglück?“ Erbeten waren Antworten von höchstens zwei Zeilen. Es antwortete:

A. Bebel: Wenn der Zukunftsstaat da wäre!

Köchin: Wenn abgerüstet würde!

Lieutenant: Für mich? — Die Weiber! — Für die Weiber? — Mich!

Mime: Wenn ich stürbe!

Mimin (45jährig): Wenn ich alt würde!

Dr. Sigl: Wenn der Teufel die Preussen holte!

Emile Zola: Wenn Dreyfus plötzlich ein reumüthiges Schuldbekennniss ablegte!

Dreyfus: Wenn sich noch ein französischer Dichter um mich annehme!

Méline: Wenn meine Nation die Wahrheit hören wollte!

Eugen Richter: Wenn ich taubstumm wäre!

Backfisch: Wenn die Offiziere ausser Dienst Civil tragen müssten!

Heldentenor: Wenn das hohe C noch höher läge!

Richard Dehmel: Wenn Ich nicht dichtete!

Dr. Lieber: Mangel an politischem Charakter!

Bertha v. Suttner: Dass das Pulver erfunden wurde!

Ein Claviervirtuose: Den Haarschwund!

Fürst Löwenstein: Die Freimaurer, den Teufel und die Buchdruckerkunst!

Dr. Daller: Die „Jugend!“

Ausverkaufs-Geschäftsmann: Den realen Wettbewerb!

Ein gekröntes Haupt: Wenn der Storch — einseitig bleibt!

Operetten-Componist: Wenn ich der Erste meines Metiers wäre!

Velocipedist: Die Fussgänger!

Fussgänger: Die Velocipedisten!

Nansen: Wenn die „Fram“ ohne mich an den Nordpol getrieben wäre!

Berufsparlamentarier: Wenn der Mensch drüben wirklich für jedes unnütze Wort Rechenschaft geben müsste!

Balletteuse: Wenn man bei uns wie bei den Eskimo's die alten Herrn todtschläge!

Jesuit: Wenn „sie“ alle würden!

Nothleidender Agrarier: Wenn der Zoll auf Champagner erhöht würde!

Der Alte in Friedrichsruh: Wenn ich wieder dran müsste!

Kammerjunker von Frosch: Wenn Serenissimus der Knopf aufginge!



**Kohldampf**

H. Fritsch (Dresden).

Ein Grieche: Den Dalles!  
Abdul Hamid: „ „ „  
Li-Hung-Tsang: Die Völker  
Europas!  
Fürst Ferdinand: Die Caricaturenzeichner!

Die weise Grossmutter: Dass die Enkel so schlecht pariren!

Hermann Bahr: Wenn ich aus Verschen einmal die Meinung der Andern hätte!

Ein Münchener: Die Fremden, die Einem das gute Bier wegsaufen!

Ein Berliner: Dass Berlin in den andern Bundesstaaten keine „Fialien“ hat!

Prof. Knaackfus: Dass die Leute so anspruchsvoll sind!

v. Stumm: Dass unsreiner keine „Fünfundzwanzig“ diktieren darf!

A. v. Werner: Das Fehlen einer kgl. preussischen Civilkunstgesetzgebung!

F. v. Lenbach: Dass die Andern auch da sind!

Jüngstdeutscher Dichter: Dass immer ein Begriff beim Worte sein soll!

Badensischer Demokrat: Dass wir 1870 keine Schläge gekriegt haben!

Iwan: Dass die Marianne nicht mehr Taschengeld hat!

Professor: Wenn sich plötzlich der pythagoräische Lehrsatz nicht mehr beweisen liesse!

General Weyler: Wenn man immer Siege erricht und der Feind merkt nichts davon!



## Neues von Serenissimus

Der Frau Commerzienrath Hirsch gelangt es gelegentlich eines Wohlthätigkeitsbazar's ihre Töchter und ihren neugeadelten Sohn Serenissimus unterthänigst vorstellen zu dürfen.

Frau Commerzienrath Hirsch (vorstellend): „Meine Töchter, mein Sohn von Hirsch.“

Serenissimus (gerüstet): „Und die andern, von wem?“



## Was die Leute sagen

„Ich kann meiner Frau keinen Vorwurf machen!“ sagte der Gatte, da warf er ihr die Schüssel nach.



„Ich bin Mittags mit einem kleinen Schwärzen zufrieden!“ sagte der Menschentresser.



„Das Kleid sieht wie angegoßen!“ sagte der Reiner, der eine Saucière auf eine Dame fallen ließ.



„Ich heirathe nur ohne Geld, das heißt, wenn ich keines mehr habe!“ versicherte ein junger Herr.

„Wie Künstler sind eben ein lustiges Völkchen!“ sagte der Zahnkünstler, als er einen Zahn mit Lachgas auszog.

„Sie ist zum anbeißen!“ sagen die Herren von einem schönen Mädchen. Aber es beißt Keiner an.

„So hat eben jeder sein Stöckel im Hause!“ seufzte der Gatte einer mageren Frau.

„Ich habe meinen Mann zuerit gar nicht leiden können, — gestand eine Frau, — jetzt ist er mir schon ganz gleichgiltig.“

„Die gute Haut!“ sagte ein Ehemann in den Fütterwochen von seiner Frau. — Nach einem Jahr sagte er: „Die Gute haut!“

„Sie machen zu viel Välle mit, — sagte ein Arzt zu einer alten Jungfer, — die sitzende Lebensweise bekommt Ihnen nicht!“

„Wollen Sie meine Wittwe werden?“ sagte ein alter Hagestolz zu einer Dame, die er heirathen wollte.

„Ich setze Alles durch!“ sagte ein corpulenter Herr, als die Sitzfläche des Stuhles unter ihm barst.

„Heute roth, morgen auch!“ sagte die Dame, die sich eben schminnte.

„Man sollte den Rebafturen den Papierkorb höher hängen!“ sagte die gefährteste Einsenderin schlechter Novellen.

„Ich kann mich über jede Kleinigkeit freuen!“ versicherte ein Verliebter, bei Betrachtung der Füße seiner Geliebten.

„Möchten Sie sich nicht auch anseilen?“ sagte der Delinquent, der gehängt werden sollte, zum Scharfrichter.

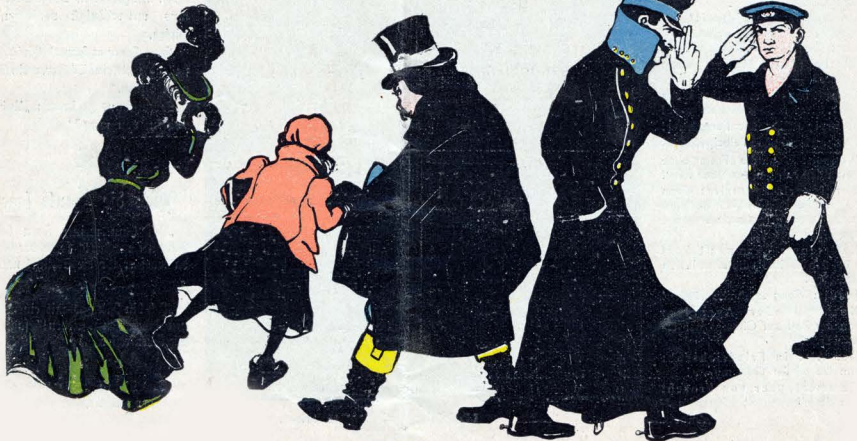
„In mir lodt Alles!“ sagte eine gereizte Frau. — Und zu Hause lodt Niemand! seufzte der Gatte.

„Was beginnen wir mit dem angebrochenen Abend?“ sagten die betrunkenen Studenten, nachdem sie sich von ihrem Uebelsein erholt hatten.

„Die Blinden in Genua kennen meinen Tritt,“ sagte Piesco. Eine seltene Nothheit, Blinde so zu behandeln!

„Man kann absolut nicht in die Schwitz gehen, — sagte eine Bräute, — wegen der nackten Felsen!“

Paul von Schönthan.



Pfui Teufel! Ist das eine Kälte!

Max Feldbauer (München).

France der Weltgeschichte



Frankreich im Jahre 1789



Frankreich im Jahre 1898

Humor des Auslandes

Großpapa (eben zu Befuß angetommen, sieht zum ersten Mal sein kleines, blondes Entelkind): Werthe, willst Du mir nicht eine von Deinen schönen Vorden schenken?

Bertie: Ja, Großpapa; aber — (zögernd auf dessen mächtige Ohrläppchen schauend) — meinst Du denn, daß eine für Dich reicht? (Punch.)

Im Café debattiren zwei Herren über Dreyfus:

— Sie sind 'gegen'! Ich bin, 'für', ganz entschieden 'für'.

— Da haben Sie wohl auch Beweise?

— Nein, und Sie?

— Ich auch nicht. (Pölichinell.)

Sie: Mit Freunden will ich Ihre Sorgen und Klümmernisse theilen.  
Er: Aber ich hab' ja keine.

Sie: Die kommen schon, wenn wir verheiratet sind. (Golden Penny)

Olympia \* Wanderer  
Columbia  
Opel \* Germania  
Populär.

E. Härting, k. b. Hofl.  
München.

**AKT-STUDIEN**  
weibl. u. männl., nach dem Leben, Landschafts-, Tierstudien etc. Grösste Coll. d. Welt. Brillante Probestud. 200 Mignons mit illustr. Cat. M. 8.—.  
Kunstverlag „Monochia“  
München 11. (Postfach.)

**Angelgeräte**  
von H. Stork in München J. Nordendstr. 3.  
24mal preisgekrönt auf grössten Welt- und Fachausst. z. B. London, Berlin, Chicago, Moskau etc. etc. Geschäftegründung 1856.  
Grösstes Lager in eigenen, american. und engl. Erzeugnissen für Angelsport. — Preisentwurf mit ca. 400 Illustrationen, Gebrauchs-Anleitungen, Lärcheitabeln etc. zu 80 Pfg.  
Sobald erschienen: „Der Angelsport“ von H. Stork redirt.  
Werk von über 300 Folio, gross Format, ca. 1000 Illustr. und Autotyp, elegant gebunden zu 6 Mk. 50 Pf. bei obiger Firma zu beziehen.

**Kränkliche Kinder**

Herr Dr. med. Pöschke, Stabsarzt a. D. in Grossenhain (Sachsen) schreibt: „Dr. Hommels Haematogen habe ich in zahlreichen Fällen mit vorzüglichem Erfolge angewendet. Ausser bei kleinen Kindern wegen körperlicher Schwäche, sowie bei Erwachsenen nach schweren Krankheiten in der Reconvalensenz, habe ich insonderheit bei schon grösseren, hochgradig blutarmen Kindern von 6—14 Jahren, u. A. bei meinem eigenen 8 Jahre alten Töchterchen, Ihr vorzügliches Präparat voll schätzen gelernt. Gerade bei den zuletzt genannten Fällen war die Wirkung bereits nach 5—6 Tagen geradezu überraschend. Der Appetit hob sich in ungehörter Weise, und Fleischnahrung, die vorher mit Widerwillen zurückgewiesen worden war, wurde nun gern und reichlich genommen.“

Herr Dr. med. Pust, Stabsarzt in Posen: „Dr. Hommel's Haematogen hatte bei meinem durch Keuchhusten arg heruntergekommenen Kinde einen geradezu verwunderlichen Erfolg. Die Erbstaut nahm täglich mehr und mehr zu, das Fleisch wurde wieder fest und die Gesichtsfarbe eine blühende.“

**Dr. med. Hommel's Haematogen**

ist 70,0 konzentriertes, gereinigtes Haemoglobin (D. R.-Pat. No. 81.891). Haemoglobin ist die natürliche organische Eisen-Manganverbindung der Nahrungsmittel, Geschmackszusätze chem. reines Glycerin 20,0. Malagawein 10,0. Preis p. Flasche (250 g.) Mk. 3.—, in Oesterreich-Ungarn 6. 2.— 8. W. Depots in den Apotheken. Littoratur mit hunderten von ärztlichen Gutachten gratis und franko.

Nicolay & Co., Hanau a. M.

**Humor des Auslandes**

Sie (zu dem jungen Mann, mit welchem sie durchgebrannt): Adolar! O Gott, hier ist ein Telegramm von meinem Papa!

Er (eifrig): Gib her! Was steht darin?

Sie (liest): „Kommt nicht zurück und Alles ist vergeben und vergessen! Smith.“ (Tit-Bits.)

— Wirklich schauerhaft! Das ist nun schon der geliebte Pops in diesem Jahre, ohne das man eine Spur von dem Mörder hat!

— O nein! Haben Sie denn nicht im Morgenblatt gelesen, daß gestern Abend der Mörder gefasst wurde?

— Ah, merkwürdig! Aber logen Sie bloß, der Frey muß es doch totaliter raffiniert angezettelt haben, um sich von unserer Criminal-Polizei fassen zu lassen? (Chinesische Tagespost: Wei-hai-wei.)

— Mr. Jinks — sagte der Prinzpal, — mein Gedächtniss ist so schlecht, erinnern Sie mich doch am 31. daran, das ich Ihnen am Ersten kündigen will. (Auswers.)



Ein saubres Mädcl auf schneidigem Rad  
Zwei Gigerherzen entzündet hat.  
„Verzeihen, mein Fräulein, dürfen wir wagen,  
Nach des schmucken Rades Herkunft zu fragen?“  
„I bit, san's halt net gar so fad,  
Ma kennt doch s' „VICTORIA-LUXUS-RAD“.“

VICTORIA-FAHRRAD-WERKE ACT.-GES. NÜRNBERG.

**Patente** besorgt u. verwertet gut und schnell!  
**B. Reichhold** Ingenieur  
BERLIN, Unter den Eichen 14. KANBORG, LONDON, GOSSELORF.

**Charakterurtheil etc. etc.**  
aus der Handschrift. Brochüre 40 Pf.  
P. P. LIEBE, Psychographische, Augsburg.

**Magasin d'Antiquités**

**Adolf Steinharter**  
kgl. bayer. und römischer Hoflieferant,  
gerichtlich beeidigter Expert  
und Schätzer  
8 Brienerstrasse 8  
Café Luitpold (Eckladen)  
München.

Ein- und Verkauf  
**wertvoller Alterthümer.**

**Photograph. Natur-Aufnahmen.**  
Weib., männl. und Rindcact.,  
Kandfahnen, Architekturen,  
Sculpturen, Typen für Medaillen,  
Silbhouer, Architekten, Prof. der  
Zuatomie u. — Aufnahmen  
gegen Entzündung von H., S., 5, 10  
und H. 18. — Stereoscop-Bilder,  
Widenercentres und gegen Hinflehen  
des 2. Grades rübrige Aufnahmen.  
S. Bloch, Wien, I. Kolymarkt 6 J.

**KUNST UND KUNSTHANDWERK**  
MONATSSCHRIFT FÜR KUNST-  
MUSEUMS  
JÄHRBUCH REICH ILLUSTR. HEFTE  
FL. 12. 20 PF. WIRK

VERLAG VON **ARTARIA & CO. WITTELL**  
DURCH ALLE BUCH- u. KUNSTHANDLUNGEN.

HEFT 1/2 (DOPPELNUMMER) SEPARAT M. 4.—. FL. 2.40  
80 SEITEN TEXT, 45 ILLUSTRATIONEN UND  
5 VOLLBILDER (4 DAVON FARBIG)  
REICH ILLUSTRIRT. PROSPECT GRATIS DURCH JEDE  
BUCH- UND KUNSTHANDLUNG.

**Neue Schönheitspflege:**  
**Jugend und Schönheit!**  
von  
Dr. med. Carlel, prakt. Arzt u. Frauenarzt u. W. Hysgrace.  
Aus den vielen interessanten Artikeln nur folgende:  
I. Pflege der Haut; Entfernung von Unschönheiten:  
Leberflecke, Muttermale, Sommersprossen;  
Miteser; Warzen; Gesichtshare; Rote Nase;  
Erythema; runzlige, fette Haut; Schweiß etc.  
(Bewährte Mittel, Recepte, Rathschläge etc.). IV. Pflege  
der Haare: Ausfall, dünnes Haar, Schuppen; Färbung  
etc. (Mittel, Recepte etc.). VIII. Gymnastik und körper-  
liche Uebungen. IX. Erhaltung männlicher Kraft (nur  
Herren-Ausgabe). X. Beseitigung von Schwäche (nur  
Herren-Ausgabe). XI. Abhülfe und Vorbeugung (nur Damen-Ausgabe). Xa. Er-  
langung schöner Körperformen. (Herren und Damen besonders.) Xb. Ver-  
besserung der Gesichtszüge. (Nur Damen-Ausgabe). XII. Des Rauffahrens Licht und  
Schatten. XIII. Wie soll man fahren zur Verabreichung der Körperformen? (Herren  
und Damen apart). Anhang: 16 Original-Novellen und Gedichte.  
Separat-Ausgabe für Herren wie für Damen. — Preis  
des Buches in elegantem, farbigen Einband M. **0,50** (Marken  
vorher).  
Nur direkt vom Verleger **H. Fortagne Nachf. Dresden-Blasewitz 8.**


Dr. Valentiner's  
**MALARIN**  
Patent. (D. R. P. 87897) u. Name geschützt  
beseitigt schnell und sicher  
**Nervenerregungen aller Art**  
wie Herzklopfen und Schlaflosig-  
keit, ferner Migräne, Influenza, Kopfschmerzen u. s. w.  
ohne jede schädliche Nebenwirkung.  
In Röhren und Tabletten-Packung zu haben in den Apotheken.  
**Valentiner & Schwarz**, Chemische Fabrik,  
Leipzig-Plagwitz.

Gegen Nervosität und Schlaflosigkeit er-  
halten Sie ein probates sicher wirkendes  
Mittel: 2 Pulver 0,50 Pf., 4 Pulver 1.— Pf.  
Marken aller Länder werden in Zahlung ge-  
nommen. **C. P. Schultz**, DRESDEN A.,  
Grünaerstr. 37. Adresse E. Rüdiger.

Dora Dunker  
**Loge 2.**  
Mit Zeichnung von F. Stahl. Mk. 1.—,  
geb. Mk. 2.—. Berlin, Kirchbachstrasse 3.  
R. Eckstein Nachf.

**Marienbader Reductions-Pillen**  
für **Fettleibige**  
Ordnation des Herrn Kaisersl. Hat  
**Dr. Schindler-Barnay**  
em. Chefarzt der Kronprinz-Rudolf-Stiftung  
in **Marienbad.**

Bestandteile: Extr. rhei apir, silic, Extr. chinae reg. frig.  
par. a. 2.0. Extr. Aloes 0.10. Extr. cascag. sagr. amer.  
silic. 2.0. Extr. Fragul. aqu. silic. 0.30. Solv. in Aqu.  
Mariesch. q. s. Sal. Marienb. natural. 1.0. Evap. ad mass. pilular. ad Natr.  
Taurocholic. 0.60. sol. in aqu. Fiat pilul. No. 50 obduc. c. Sacch., tum fol. argent.  
In allen namhaften Apotheken vorrätig.  
Hauptdepot: Berlin, H. Barkowski, Weinstrasse 20a.



**Hamböck & Co**  
(H. Simhart)  
Briennerstr. 31. MÜNCHEN Briennerstr. 32.  
Autotypie & Zinkographie  
Chromotypie  
PAVL

**Humor**  
des Auslandes  
**Ein Aufnahmestück**  
Lehrer (in der lateinischen Stunde, zu einem tauben Schüler): Du schreibst von den Gesichtszügen, aber keine blasse Blässe zu haben, Schülde. Du kennst wohl keine einzige.  
Schüler: O doch!  
Lehrer: Na, welche denn?  
Schüler: Die Schenkel.  
(Puck.)



**Dr. Emmerich's Heilanstalt für Nerven- und Krampf- und dergl. Morphen-Entziehungskuren ohne Qualen und Zwang.**  
**Baden-Baden.**  
Siehe Dr. E., Die Heilung d. chronischen Morph.-ohne Zwang u. Qualen Verlag H. STEINITZ, Berlin.  
II. verm. u. verb. Auflage.  
Dirig. Arzt: Dr. Emmerich.  
II. Arzt: Dr. Leibold.

Die „Münchner Jugend“ hat in letzter Zeit vielfache Nachahmungen erfahren, deren äusseren Gewand geeignet ist, den Käufer, namentlich bei der auf Reisen etc. gebotenen Eile, irreführen zu lassen. Wir ersuchen daher unsere Freunde, im eigenen Interesse stets auf die Angabe des unterzeichneten Verlags, sowie die Namen des Herausgebers Dr. Georg Hirth und des Redaktors Fritz v. Ostlin sehen zu wollen.  
**Die Münchner „JUGEND“**  
G. Hirth's Verlag in München.

**Notiz!**  
Das Titelblatt dieser Nummer ist von Hans v. Bartels (München) gezeichnet.

**Antiquitäten** aller Art, franz. u. engl. Farbtafeln, kauft stets zu angemess. Preisen u. erb. Offerte  
**Siegfried Lämmle,**  
Antiquitäten- u. Kunsthandlung  
München, Karlsruherstr. 8

**Lungenkrankheiten**  
(chronische, Katarhe u. Lungenschwindsucht) heilbar durch das vorzüglich wirksame und gänzlich unschädliche

**Glandulen.**  
Neuesten Forschungen zufolge, besitzen die meisten Organe des menschl. Körpers Drüsen, welche den Stoff zur Erhaltung derselben selbst erzeugen. Wenn diese Drüsen nicht funktionieren, erkrankt das betr. Organ, wird aber durch Zuführung gleicher Drüsen von Säugtieren wieder leistungsfähig, wie z. B. Kropf durch Schilddrüsenpräparate geheilt wird.

Das gleiche ist bei den Lungen der Fall, weil die Lungen (Bronchial-)Drüsen einen Stoff erzeugen, welcher Tuberkelbacillen vernichtet. Zur wirksamen Bekämpfung der Lungenschwindsucht, chronischer u. Bronchialkatarhe ist es also nötig, dem erkrankten Organismus durch Zuführung der ihm fehlenden Bronchialdrüsen-Substanz Ersatz zu bieten.

„Glandulen“, welches aus den Bronchialdrüsen gesunder Tiere in der chemischen Fabrik Dr. Hofmann Nachf. Mooren i. S. in Tablettenform dargestellt wird, enthält diesen Stoff. (Jede Tablette von 0,25 g entspricht 0,25 g Drüsensubstanz, Geschmackssatz Milchzucker). Hunderte von Aerzten u. welchen Krankheiten bestätigt die ausgezeichneten Heilerfolge dieses Präparates, welches à M. 4.50 für 100 u. M. 2.50 für 50 Tabletten erhältlich ist in Apotheken oder vom Fabrikanten, welcher auch Broschüre u. Krankenberichte gratis und franco versendet.

Überschickende Erfolg!



**Photog. Apparat**  
von 10 Mark an.  
Prospekt gratis!

Hess & Sattler, Wiesbaden.



**Kupferberg Gold**  
Chr. Adt. Kupferberg & Co. Mainz.  
Grossh. Hess. & Kgl. Bayr. Hoflieferanten.

**Heilmann'sche**  
**Immobilien-Gesellschaft**  
(Actiengesellschaft.) München.  
Terrains, Bauplätze, Villenanlagen etc.  
Weinstr. 8 Telefon Nr. 2642.

**WANDERER-FAHRRÄDER**

Die immer zunehmende Verbreitung derselben bis in die höchsten Kreise hinauf gibt Zeugnis für deren vorzügliche Qualität.

**„WANDERER“**  
IST DER NAME DER FEINSTEN MARKE IM HANDEL.

**WANDERER-FAHRADWERKE**  
VORM. WINKLHOFER & JAENICKE.  
CHEMNITZ - SCHÖNAU.

Paul Neff, Verlag in Stuttgart.  
Neue Lieferungs Ausgabe beginnt soben zu erscheinen:

**Plastisch-anatomischer Atlas zum Studium des Modells und der Antike.**  
Von Prof. Chr. Roth.  
3. Auflage. Folio.  
In 10 Lieferungen à M. 1.00.

In Mappe mit farbigem Titel M. 16.—  
„Gewissenhafte Treue und künstlerischer Schönheitssinn gehen hier Hand in Hand; ein erläuterndes Text fördert das Verständnis. Hirtz in Wien, der selbst früher Vorträge über Anatomie für Künstler gehalten, schrieb an Roth: „Auffassung und Darstellung des künstlerischen Objekts sind mir nie in so befriedigender und wohlthuernde Weise entgegnetreten, als in Ihrem wahrhaft klassischen Werke. Die Anerkennung, welche ich Ihrem Werke zolle, wird bald die allgemeine sein.“  
Allgem. Zeitung.

Lfg. I liefert die Buchhandlung gerne zur Ansicht. Das Werk kann nach wie vor auch complet in Mappe bezogen werden.

Sobon complet erschienen desselben Akters:  
**Skizzen u. Studien für den Aktsaal**  
Von Prof. Chr. Roth.  
30 Blatt Folio in Lichtdruck.  
In 10 Lieferungen à M. 2.—  
Complet in Mappe à M. 21.—

Das Werk soll als Beihilfe in dem Aktsaal dienen und bei den verschiedenen Stellen und Ansichten der Gelenke Klarheit über die Form verschaffen, Dasselbe schliesst sich dem früheren „Der Aktsaal an. Der billige Preis — ein Lichtdrucktafel in gross Folio ca. 70 Pfg. — wird es jedem Künstler und Diletanten ermöglichen, das Werk anzuschaffen.

**Humor des Auslandes**

Dame (zum neuen Dienstmädchen, welches eben im Salon abgeführt hat): Nun, Bridget, wieviel von den Normenfiguren gefüllt Ihnen am meisten?

Bridget (auf die Venus von Milo deutend): Die da, Madam.

Dame: Sooo? Und warum denn gerade die?

Bridget: Ach, Madam, bei der braucht mer sich nicht zu fürchten, daß mer ihr beim Stauben 'nen Arm abbricht. (Harlem Life.)

— Fräulein!

Das junge Dämchen geht ruhig weiter, ohne den Verfolger zu beachten.

— Fräulein! . . . Bitte Fräulein, nur ein Wort!

Sie wirft ihm einen zornigen Blick zu, winkt dann einem Flaker und befiehlt mit lauter, vor Erregung zitternder Stimme:

— Kutscher, fahren Sie mich nach Hause: Michelangelostrasse 172, zwei Treppen rechts! (La Tribuna.)

Photogen nach dem Leben (Studien d. Künstler.)  
100 Miniaturen I Kabinett 3 Mk.  
Verlag „Apellens“  
Charlottenburg II.

**Echte Briefmarken**

60 Spanien . . .	M. 1.50
30 Australien . . .	1.25
25 Srien . . .	1.75
25 Griechenland . . .	1.25
26 Japan . . .	1.25
12 Uruguay . . .	1.25
1000 Verschiedene	20.—
Alle versch. Porto extra, Freiel. üb. 1785 Sec. gratis	
W. K. Knaack, Berlin W 64 gegr. 1886. Unter den Linden 15.	

**KLONDYKE-FAHRRÄDER**



Fabrikat I. Ranges.  
Stabil. Leichtlaufend, elegante Ausstattung.

Herrenrad 150 Mark. — Damenrad 160 Mark.

**PAUL BACH & CO.**  
BUCHHOLZ I. S.

Vertreter hohe Provision.

Cataloge gratis.

**COSSÉ**  
Champagne  
„SEC“

**Otto Gruson & Co.**

Magdeburg-Buckau,  
fertigen mit 41 Formmaschinen roh od. geschnitten, in Stahl und Eisen



Zahnräder, Schneckenräder.  
In eiligen Fällen in wenigen Tagen.  
— Modellverzeichnis auf Wunsch. —

Patent-Bureau  
G. Dedreux München  
Kaufstr. 6  
Kostlos! Prospekte gratis.

**Lunge u. Hals**

Kräuter-Thee, Russ. Knöterich (Polygonum avic.) ist ein vorzügliches Hausmittel bei allen Erkrankungen der Luftwege. Dieses durch seine wirksame Eigenschaft bekannte Kraut gedeiht in einzelnen Districten Russlands, wo es eine Höhe bis zu 1 Meter erreicht, nicht zu verwechseln mit dem in Deutschland wachsenden Knöterich. Wer daher an Phthisis, Luftöhren- (Bronchial-) Katarrh, Lungenspitzen-Affektionen, Kehlkopfleiden, Asthma, Athemnoth, Brustbeengeschwulst, Husten, Eisenerkt, Blutstauungen, etc. leidet, namentlich aber dergleichen, welcher dem Keim zur Lungenschwindsucht in sich vermutet, verlange und bereite sich den Absatz dieses Kräuterthees, welcher sich in Packeten à 1 Mark bei Krass & Wenzmann, Eisenberg a. Harz, erhältlich ist. Brochuren mit ärztlichen Aeusserungen und Attesten gratis.

Sparsamste Betriebsmaschinen für Industrie u. Landwirtschaft

**LOCOMOBILien**  
von 7 bis 200 Pferdekraft mit Aussicht, Röhrenkessel

PREUSS. GOLDENE u. SÄCHSISCHE STAATSMEDAILLE.

**R. Wolf**  
Bedeutendste Locomobilfabrik Deutschlands.

MAGDEBURG-BUCKAU

**Die Sirius Räder**

SIND IN DER GANZEN WELT ALS ELEGANT, LEICHTLAUFEND UND ABSOLUT ZUVERLÄSSIG BEKANNT UND BELIEBT.

**SIRIUS FAHRRAD-WERK**  
Ges. m. b. H.  
DOOS - NÜRNBERG.

**Capto** ein neues medizinisches Haar-Wasser

Besonders bewährt gegen Schuppenbildung, das dadurch verursachte Jucken der Kopfhaut und das Ausfallen der Haare \* \* \* \* \*

Hergestellt nach Angaben des \* \* \* \* \*

Herrn Dr. med. J. Eichhoff,  
Specialarzt für Hautkrankheiten in Elberfeld.

Alleiniger Fabrikant: Ferd. Mühlens No. 4711 Köln  
Hoflieferant S. M. des Kaisers von Russland.

NB. Die Bestandtheile des Capto-Haarwassers sind auf jeder Flasche angegeben.



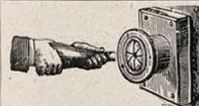
# Münchener Neueste Nachrichten

Bestenfalls Blatt Süddeutschlands. Täglich zweimal. Auflage 88,000.  
Hervorragendstes Insertionsorgan.  
Seitenpreis 30 Pfennige. Quartalspreis nur M. 2.50.

## Far Hausfrauen.

Gegen alte Wollsaehen liefert sehr haltbare Kleider, Unterröcke u. Blumentische, Dammentücher, Strickwolle, Vorhänge, Teppiche, Schlaf- und Beredseden, Deckenstoffe; femer empfehle meine Weinen u. Weinmoderatoren in den neuesten Muster zu billigen Preisen.  
R. Fiehnauer, Salentiedt, Nr. 257.

Muster u. Preis umgehend franco. Damit können durch Vermittlung von Auftraggebern leichten Lebensverdienste finden.



## Verbesserte Universal-Flaschen-VERKAPSEL-MASCHINE

von Ziegler & Gross, Konstanz 77

Preis Mark 6.—, sucht bis jetzt in jeder Beziehung unerreicht da, redact. besch. u. a., in Nr. 2296 d. III. Zeitung, Leipzig.

## WIENER ERSCHEINEN:

## KUNSTLER-POST-KARTEN



DRUCK UND VERLAG  
PHILIPP & KRAMER, WIEN VI.  
BVCH - VND KUNSTKREISER!

Überall zu haben. Generalvertriebsstelle für Deutschland: Kunsthandlung STERN & ALBRECHT, München.

# LODEN

für Herren und Damen  
(nur echte) empfiehlt das bestrenommierte  
Tiroler-Loden-Versandhaus  
Rudolf Baur, Innsbruck, Rudolfstrasse 4.  
Fertige Havelocks und Wettermäntel.  
Catalog und Muster umsonst und postfrei.

# MONARCH

Größte Fahrradfabrik der Welt  
Produktionsfähigkeit pro Tag:  
500 Fahrräder.

das feinst konstruierte und beste  
**Fahrrad**

MONARCH CYCLE MFG. CO. HAMBURG & CHICAGO.

## Humor des Auslandes

Ein Postscriptum

Entschuldige, wenn einige ordographische Fehler in meinem Briefe sind. Das Schiff rollt aber so schrecklich.

Deine Claire. (Abt. III.)

— In Frankreich wurde jüngst von einem Gerichtshof in einem Verleumdungssprozess die Entfärbung gefällig, daß eine unverheiratete Dame vom dreißigsten Lebensjahre an als alte Jungfer zu betrachten sei.

— Ein solches Erkenntnis wäre bei uns in Amerika unmöglich!

— Wie? — Weil in Amerika überhaupt keine Dame dreißig Jahre alt wird.

(Detroit Free Press.)

Bessere Stetigkeit  
Höheres Gehalt

## BUCHFÜHRUNG

Verlangen Sie gratis Prospekt und Probebrief für briefl. Unterricht.

von F. Simon  
berühmter Buchhalter  
aus Land- u. Amtsgeschäft  
Berlin O. 27.

## Chemigraphische Kunstanstalt

# OSCAR CONSÉE

MÜNCHEN

Hallerstr. 22

Gliches  
Autotypie  
Chromographie  
Chromotypie  
Leichtdruck  
Elastitharographische Photographie

Leitliche Preise bei  
Ausstellungen  
Geogründer 1879

Mit Nr. 13 schließt das erste Quartal der „Jugend“ 1898; wir bitten die geehrten Abonnenten, das zweite Quartal 1898 recht bald bestellen zu wollen, damit keine Unterbrechung in der Zusendung der fortsetzung erfolgt. Preis der einfachen Ausgabe bei allen Buchhandlungen, Colportagegeschäften, Zeitungsfilialen und Postanstalten: pro Quartal (13 Nummern) M. 5.— (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland M. 4.50; ins Ausland M. 5.—); Preis für 2 Monate M. 2.—, für 1 Monat M. 1.— excl. frankatur.

Preis der **Liebhaver-Ausgabe** pro Quartal M. 7.50 (bei direkter Zusendung unter Kreuzband incl. sorgfältigster Verpackung M. 11.—). — Der Bezug der **Liebhaver-Ausgabe** erfolgt in Anbetracht der besonderen Verpackung am besten durch die Buchhandlungen oder direkt durch den unterzeichneten Verlag. Postanstalten nehmen auf diese Ausgabe keine Bestellung an.

München/Leipzig, März 1898.

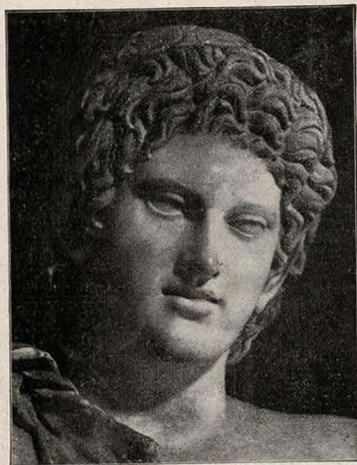
G. Birth's Kunstverlag.



G. HIRTH'S KUNSTVERLAG, MÜNCHEN &amp; LEIPZIG.

# DER STIL

IN DEN BILDENDEN KÜNSTEN  
UND GEWERBEN ALLER ZEITEN  
HERAUSGEBER: GEORG HIRTH.



I. SERIE: DER SCHÖNE MENSCH.  
ALTERTHUM:

Herausgegeben von DR. HEINRICH BULLE.  
16 Lieferungen zu je 12 Tafeln à Mk. 1.—.

„Der schöne Mensch“, — so ist also der Titel der ersten Serie. Der „schöne“ Mensch ist hier natürlich der nackte; der bekleidete Mensch wird in einer besonderen Serie (Sitten und Kostüme) behandelt. Mit dem nackten Menschen beginnen wir unsere neue Publikation erstens, weil alle künstlerischen Regungen von der Betrachtung der nackten Mitmenschen ausgegangen sind („Gott schuf den Menschen ihm zum Bilde“), die menschliche Gestalt also die Grundlage jedes kunstgeschichtlichen Schönheitskanons bilden muss; zweitens, um die ausübenden Künstler an die Schönheit als kategorischen Imperativ zu erinnern, und drittens, um in weitesten Kreisen die auch physiologisch bedeutsame Ueberzeugung zu befestigen, dass die Wohlfahrt des Menschengeschlechts nicht blos von geistiger Bildung, sondern auch von körperlicher Schönheit und Kraft abhängig ist. Alle spezifisch-menschliche Gesundheit, Stärke, Gewandtheit und Schönheit stammen aus Zeiten, wo von der heutigen Nüdtatscheu noch keine Rede war.

Von diesem Standpunkte aus erscheint daher die asketische Fleischabdtötterei unserer Tage geradezu wie ein „Verbrechen an der Menschheit“. Der junge Mensch muss vielmehr dazu erzogen werden, Schönheit und Kraft als werthvolle Gottesgaben dankbar zu ehren und durch Uebung und Enthalt-

samkeit zu mehren. Auch die blosse Freude an paradiesischer Körperschönheit ist weder unmoralisch noch irregulös, nur der mit unläuterer Leidenschaft Behaftete kann dies behaupten. Die klimatische Nöthigung zur Bekleidung darf also den Menschen nicht abhalten, die natürlichen Schönheiten seines Geschlechtes zu kennen und zu verherrlichen, sonst kann es kommen, dass wir zu einer auch den Geist gefährdenden körperlichen Inferiorität herabsinken, wie sie uns in der Affenwelt so erschreckend entgegentritt.

Andere Serien dieses grossen Bilderatlas sollen, wie aus der obigen Aufzählung hervorgeht, neben Architektur, Dekoration und Kunstgewerben u. A. auch die Thierwelt, die Gebilde der Mythen- und Fabelwelt — Centauren, Faune, Tritone, Drachen u. s. w. sowie die Landschaft behandeln. Während aber die künstlerische Verherrlichung des Menschenleibes bis in's graue Alterthum zurückreicht, ist die Darstellung landschaftlicher Schönheiten verhältnissmässig neuen Datums; sie beginnt, gewisse antike Ansätze abgerechnet, erst mit dem 16. Jahrhundert.

Jeder Abtheilung hoffen wir inhaltlich wie in der Ausstattung ein originales Gepräge geben zu können. Unter den künstlerischen Dokumenten wird sich mancherlei Ueberraschendes finden.

Der Herausgeber hat sich dazu entschlossen, den ganzen riesigen Stoff nach sachlichen Gesichtspunkten in mehrere Serien zu theilen, innerhalb welcher eine kunsthistorische Anordnung herrscht. Als solche Serien sind vorläufig folgende in Aussicht genommen:

- |   |   |
|---|---|
| I. Der schöne Mensch in der Kunst aller Zeiten. | IX. Geräte u. Werkzeug, Musikinstrumente.               |
| II. Sitten und Kostüme.                         | X. Gefässe. Keramik.                                    |
| III. Thiere, Mythen- und Fabelwelt.             | XI. Schmiede- u. Schlosserarbeit.                       |
| IV. Die Pflanze. Allgemeine Ornamente.          | XII. Heraldik, Wehr und Waffen.                         |
| V. Aeussere Baukunst.                           | XIII. Schmuck, Medaillen u. dgl.                        |
| VI. Innere Dekoration, Wand- und Deckenmalerei. | XIV. Allegorien, Genre.                                 |
| VII. Stickerei u. Weberei.                      | XV. Schrift, Druck, Bücher - Ornamentik, Ex libris etc. |
| VIII. Das Möbel, Tischlerei, Holzschneiderei.   | XVI. Die Landschaft.                                    |

Bei der Auswahl der Abbildungen verfolgt der Herausgeber keineswegs rein kunsthistorische Ziele, vielmehr sollen neben den allgemein ästhetischen Rücksichten namentlich solche auf die moderne Verwendbarkeit massgebend sein. Jede Serie wird daher eine Art von praktischem „Spezial-Formenschatz“ darstellen. Das Werk wird — mit Rücksicht auf die voraussichtlich grosse Verbreitung — zu einem so billigen Preise abgegeben, dass das einzelne Blatt nur wenige Pfennige kostet.

Jede Serie wird sowohl als abgeschlossener Band wie in einzelnen Lieferungen separat abgegeben; eine Verpflichtung zur Abnahme aller Serien besteht nicht. Die einzelnen Bände werden zwischen 150 und 400 Blätter mit kurzem erläuterndem Text enthalten.

Preis der Lieferung (12 Tafeln und Textbeilage) 1 Mark.

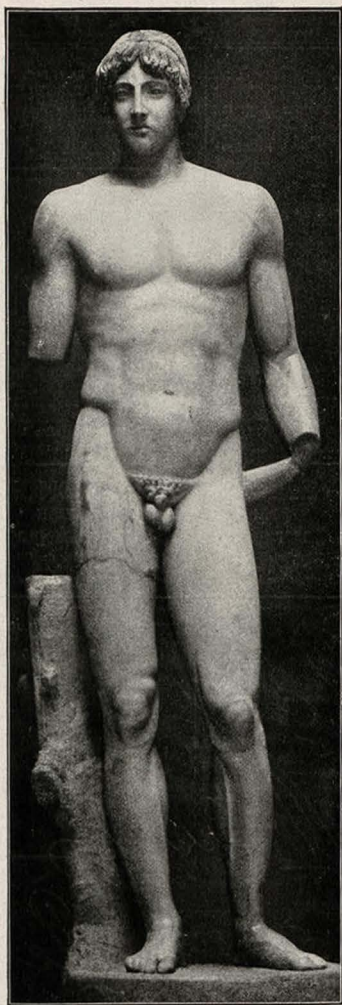
Wir bitten, unserem neuen Unternehmen die wohlwollende Beachtung zu schenken, welche es zweifellos verdient.

München.

G. HIRTH'S Kunstverlag.

Die „Neue Badische Landeszeitung“ schreibt am 13. Febr. 1898: „Unter dem obigen Titel erscheint von jetzt an ein Werk, das durch Inhalt und Anlage thatsächlich ein „Spezial-Formenschatz“ des Ganzen der bildenden und angewandten Künste aller Zeiten zu werden verspricht. Von der richtigen Empfindung ausgehend, dass der Mensch das Maass aller Dinge ist, enthält die erste des auf zwölf Serien berechneten Werkes bereits einen Theil der Darstellungen des „schönen Menschen“ aus dem Alterthum. Durch vortreffliche Abbildungen und kurze historisch-künstlerische Bemerkungen wird das Werk geradezu ein Museum der Künste werden. Das Studium trockener Kunstgeschichten wird entbehrt werden können, angesichts der Möglichkeit, selbst Vergleiche und Beurtheilungen anstellen zu können. Ja wir haben auf Grund dieser Publikation die kühne Hoffnung, dass ein gut Theil des rein nachgeschätzten Kunsturtheils verschwinden und durch selbst Erarbeitetes ersetzt wird. Das aber ist höchste erzielbare Leistung. Dieses Werk sollte nirgends fehlen, wo man auf Ausbildung künstlerischer Anschauungen und Urtheile Werth legt. Wegen der Bezugnahme auf „moderne Verwendbarkeit“ stellt sich die Publikation nicht als nur „historisches“, sondern als neues Leben und neue Anregungen gebendes dar und sei hiermit auf's allerbeste empfohlen. J. A. B.“

Probe-Abbildungen nebenstehend.



ABBILDUNGEN aus:

# DER STIL

IN DEN BILDENDEN KÜNSTEN UND GEWERBEN. HERAUSGEBER: GEORG HIRTH.

Die „JUGEND“ erscheint allwöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Buch- und Kunsthandlungen, sowie von allen Postämtern und Zeitungs-Expeditoren entgegengenommen. Preis des Quartals (13 Nummern) Mk. 3.- (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland Mk. 4.50, ins Ausland Mk. 5.-). Preis pro 2 Monate Mk. 2.-, für 1 Monat Mk. 1.-; Preis der einzelnen Nummer 30 Pfg. excl. Frankatur.  
Preis der Liebhaber-Ausgabe pro Quartal Mk. 7.50 (direkt unter Kreuzband incl. Verpackung Mk. 11.-), einzelne Nr. 75 Pfg. Der Bezug der Liebhaber-Ausgabe erfolgt der besonderen Verpackung wegen nur durch die Buchhandlungen oder direkt durch den Verlag. Postanstalten nehmen auf diese Ausgabe keine Bestellung an.

### Die Wahrheit



Sonst



Jetzt

Decorativer Wandschmuck für einen französischen Justizpalast  
(Le Rire.)

### Münchener Scherzfrage

„Welche Redensart fängt mit  
Sola an?“  
„Sola a Maß!“

F. S. Sch-r.



### Humor des Auslandes

Auch ein Gesichtspunkt

1. Cowboy: Du, Bill, in Kentucky sein die Leit withend, dass die Temperenz-Band' den neie Dampfer „Kentuky“ nit mit Whiskey taufe will.  
2. Cowboy: Die Leit in Kentucky sollte lieber drüber froh sein.

1. Cowboy: Was! Biste etwa ach unner die Temperenzlers gegange?  
2. Cowboy: No! Aber die Leit in Kentucky sollte froh sein, denn jetzt könne sie doch die Flasche Schnapps selber saufe. (Pack.)

Dr. of Dent. Surg.  
**ZAHNARZT W. SCHLEGEL**  
in Deutschland u. in Amerika approb.  
Schwanthalerstrasse 69,  
nächst dem Baviarivillenviertel.



Verkaufs-Niederlagen in allen besseren  
Parfümerie-, Friseur- u. Drogen-Gesch.

**Bilz** **Naturheilanstalt**  
Sanatorium i. Rausen, Dresden-Radebeul, 3 Aerzte.  
Günstige Kurerfolge bei fast allen Krankheiten. Prosp. frel.  
**Bilz** **Naturheilkunde.**  
Bestes Buch der Naturheilkunde. 600 000 Expl. verkauft, 1900 Seiten,  
550 Abbild. Geb. M. 12.50 durch Bilz' Verlag, Leipzig, u. alle Buchhandl.  
Tausende Kranke verdanken dem Buche völlige Wiedergenesung.

**FM** **FRANZ HANFSTÄENGL**  
k. b. Hofkunstanstalt MÜNCHEN  
Atelier für Autotypie und Zinkographie  
Künstlerische Durchführung, beste Druckfähigkeit der Glichs.  
Spezialist für feine Reproduktion: Tondruck - Glichs,  
Reiniger von Lichtdruck oder Photogravure kaum zu unterscheiden.



*Henkell & Co*  
*Mein*  
*gegründet 1832*  
*empfehlen ihre Specialmarke*  
*Henkell Sekt*  
*„Trochen“*